

Apostelgeschichte 1-2 – Die Geburtsstunde der Gemeinde

www.jafriedrich.de

Apostelgeschichte 1, 8:

„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“

Apostelgeschichte 2, 42:

„Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und in den Gebeten.“

Gliederung der Apostelgeschichte

Kapitel 1 – 7: Die Apostel als Zeugen Jesu in Jerusalem

Kapitel 8 – 12: Die Erfüllung des Auftrages, Jesu Zeugen zu sein in Judäa und Samaria

Kapitel 13 – 28: Zeugen bis an das Ende der Erde, hier vor allem das Wirken Paulus´

1. Hauptteil: Kap 1 – 12: Jerusalem und Palästina mit der Hauptperson Petrus

2. Hauptteil: Kap 13 – 28: Von Antiochia nach Rom mit der Hauptperson Paulus

Verfasser

Der Verfasser ist Lukas, ein Arzt aus Antiochia und Reisegefährte des Paulus. Er war Hellenist, ein gebildeter Mann, sein Griechisch gewandt. Man erkennt in ihm auch den sorgfältigen Historiker, der offensichtlich vertraut war mit dem römischen Recht und Brauchtum sowie mit der Geographie Palästinas, Kleinasiens und Italiens. Mit besonderer Liebe spricht er von „gottesfürchtigen Heiden“ – vielleicht hat er selbst einmal zu dem Kreis dieser Männer gehört. Ab Kap 16,11 schreibt er in Wir-Form. Er muss also in Troas Paulus´ Mitarbeiter geworden sein. Er hat die Evangelisation in Philippi miterlebt und wurde zurückgelassen, um die Gemeinde weiterzuführen. Paulus hat ihn später bei seiner Reise nach Jerusalem von Philippi aus wieder mitgenommen. Auch auf der Reise nach Rom hat er Paulus begleitet und blieb dort bei ihm während seiner Gefangenschaft.

Zeit der Abfassung

Da die Christenverfolgung unter Nero (64 n.Chr.) und die Zerstörung Jerusalems (70 n.Chr.) nicht erwähnt werden, wird ungefähr das Jahr 62 n.Chr. angenommen. Die Apostelgeschichte schließt ziemlich abrupt mit dem Blick auf die zwei Jahre, die Paulus in Rom in eigener Mietwohnung und verhältnismäßiger Freiheit zubringen konnte. Sie ist nach dem Lukas-Evangelium das zweite Buch, das Lukas an Theophilus schrieb und berichtet von den ersten 30 Jahren des Gemeindelebens.

Gedanken zu einzelnen Versen

- 1, 1-2: Christus erteilt konkrete Befehle – von Anfang an hat Jesus seinen Aposteln „durch den Heiligen Geist“ klare Anweisungen gegeben.
- 1, 3-4: Wer gehorcht, lernt warten – Gott hat einen Plan. ER steht zu seinem Wort, zu seinen Verheißungen; die Jünger sollten nicht in eigener Kraft losziehen und das Reich Gottes bauen.

- 1, 8: der Heilige Geist befähigt zum Dienst – göttliche Ausrüstung mit Kraft war und ist auch heute noch nötig, um diese große Aufgabe, das Evangelium zu allen Menschen zu tragen, erfüllen zu können. Gott versprach seine Kraft in der Person des Heiligen Geistes.
- 1, 12-14: Warten heißt beten – das Warten der Jünger hatte nichts Passives an sich, sondern war betendes Warten.
- 1, 15-26: Das Lösen war in der damaligen Zeit die übliche Weise, Gottes Rat zu erforschen. Nach Pfingsten wird nicht mehr davon Gebrauch gemacht, denn dann standen die Jünger unter der Leitung des Heiligen Geistes.
- 2,1: Pfingsten ist das Fest der Erfüllung – 50 Tage (griech „pentekoste“) nach dem offiziellen Erntebeginn (Fest der ungesäuerten Brote) findet das Fest der Ernte statt (3.Mose 23,15-22). Es ist interessant, dass Gott genau zu diesem Fest die Erfüllung der Verheißung schickte. Damit macht er deutlich, dass er bei der Heilsgeschichte Israels anknüpft. Der Heilige Geist kam an diesem Tag als Erstlingsfrucht des Erbes der Gläubigen. Die Gläubigen, die an diesem Tag zur Gemeinde vereint wurden, waren außerdem die Erstlingsfrucht der vollen Ernte aller Gläubigen, die noch folgen sollte.
- 2,5: Zu den drei alljährlichen Festen musste das ganze Volk, also alle Juden, nach Jerusalem kommen. Es waren gottesfürchtige Männer, die da zusammenliefen, als sie von dem „Tumult“ hörten. Männer, die sich an das Gesetz hielten und auf die Erfüllung der Verheißungen Gottes warteten. Deshalb hatten sie die weite Reise nach Jerusalem unternommen. Man könnte sie auch als Diaspora-Juden bezeichnen.
- 2, 14: Petrus ergreift die Initiative – wie schon in 1, 15. Als Zeugnis für die Heilsgeschichte Gottes bildet das AT eine untrennbare Einheit mit dem NT. Es ist derselbe Gott, der im Alten Bund durch „Mose und die Propheten“ (Luk 16,29) und im Neuen Bund durch die Apostel und alle übrigen Christen am Werk ist. Der Gott des NT, der in Jesus Christus handelt, ist also kein neuer Gott.
- 2, 33-35: Die Erhöhung Jesu (Himmelfahrt) ist mit der Ausgießung des Heiligen Geistes (Pfingsten, also 10 Tage später) verknüpft und musste dieser vorausgehen. Die Gemeinde Jesu bezeugt seither den Jesus, der durch das Wirken seines Geistes seinen Einfluss in diese Welt hinein geltend macht. Das Pfingstgeschehen und das Wirken Gottes in seiner Gemeinde kann mit nichts anderem als mit diesem „gegenwärtig wirksamen Herrn“ erklärt werden.
- 2, 36: Herr = kyrios; Christus = Gesalbter; Israel wartete auf das vollkommene Königtum des wahren „Gesalbten“ bzw. des „Messias“.

Zum Nachdenken:

- 1) V 1, 5: was bedeutet es, mit dem Heiligen Geist getauft zu werden? Wie passt Eph 5, 18 in diesen Zusammenhang?
- 2) Auf die Erfüllung welcher Verheißung(en) warte ich heute? Wie sehr prägt dieses Warten mein Gebetsleben?
- 3) Was fällt dir in den Versen 1, 16 – 20 auf? (s. auch Ps 41,10; Ps 55,13-15+22; Ps 69,26; Ps 109,8; Sach.11,12-13)
- 4) Wie definiert Petrus einen Apostel?
- 5) V 2, 4: was bewirkt das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist? Wozu wurde er gegeben? V 2, 5 – wer hörte die Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung zuerst?
- 6) V 2, 14-36:
 - a) Warum zitiert Petrus so viele Stellen aus dem AT?
 - b) V 22-24, 29-36: was sagt Petrus hier zu den versammelten Juden über Jesus von Nazareth? Sie hatten ja bestimmt von den Ereignissen gehört, die wenige Wochen zuvor geschehen waren.
 - c) Was enthält diese sog. Pfingstpredigt des Petrus **nicht**?
- 7) Worin liegt die Hauptstärke neutestamentlicher Verkündigung (V 2, 32)?
- 8) V 2, 36: Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesem Vers für dich persönlich?
- 9) 2, 37-38:
 - a) Wie wirkte sich das vollmächtige Christuszeugnis des Petrus aus?
 - b) Was muss der verlorene Mensch tun, um gerettet zu werden?
- 10) V 2, 39: was ist mit der „Verheißung, die allen gilt“ gemeint?
- 11) Ab wann gehört jemand zur Gemeinde Jesu? Begründe deine Antwort!
- 12) V 2, 42-43: was brauchen Christen, um im Glauben wachsen zu können?
- 13) V 2, 44-45: woher bekamen die ersten Christen die Impulse für ihr soziales Handeln?
- 14) V 2, 46-47: warum besuchten die ersten Christen weiterhin fleißig und täglich den Tempel? Warum sahen sie darüber hinaus noch die Notwendigkeit, sich auch in den Häusern zu treffen?
- 15) Was fällt dir auf, wenn man sich den Gemeindeaufbau der ersten Gemeinde anschaut?